Zwei Nadeln, ein wenig Wolle und ganz viel Liebe – so lauten die Zutaten für ein perfektes Strick-Ergebnis. Bei den Strick-Omas von „MyOma" kommt auch noch jahrelange Erfahrung mit dazu

Oma Eli, 66

Am liebsten stricke ich:
...am Abend im Fernsehsessel.

Stricken ist für mich:
Abschalten, Ausgleich und Ruhe finden.

Für meinen Mann stricke ich:
Socken, Socken und nochmals Socken.

Besondere Freude macht mir:
Mit dem Fahrrad durch die Gegend gondeln, reisen.

Mein Lebensmotto:
Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Und: Leben und leben lassen.

Mit Liebe gestrickt!

Tolle Idee: Omas haben Spaß und eine Aufgabe – und wir kriegen wunderbare Einzelteile mit Herz und Seele ...

Wann haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, zuletzt etwas von Oma gestrickt bekommen? Das ist vermutlich lange her ... Und trotzdem stellt sich bei uns allen sofort ein wohliges Gefühl ein, wenn wir an das gemütliche Nadeln-Klappern, die langen Winter-Abende – und das kuschelige Ergebnis denken. Die gute Nachricht: Auf solche Herzens-Stücke muss jetzt keiner mehr verzichten! Denn es gibt „MyOma". 2011 wurde das Unternehmen gegründet. Wobei es keinen richtigen Firmensitz mit Büros oder Werkhalle gibt. Aber dafür Dutzende Omas, verteilt über ganz Deutschland, die Mützen, Schals oder Stulpen stricken, die dann über einen Online-Shop verkauft werden.

Das Tolle: Die Omas blühen durch diese Aufgabe auf. Und wir werden mit Liebe bestrickt ...

Opa Klaus, 76

Das Ausgefallenste, was ich je gestrickt habe:
Einen Mantel für meine Frau.

Am liebsten stricke ich:
Vor dem Fernseher oder am Nachmittag zu Musik.

Neben dem Stricken mag ich:
Basteln, Kochen, Chor-Singen, Gartenarbeit, Sticken und Häkeln.

Mein Lieblingsgericht:
Mit Pernod flambierte King Prawns, dazu Mohnreis und Chicoréesalat.

Mein Lebensmotto:
Positiv in die Zukunft schauen!

Die Welt des Strickens ähnelt einer Geheim-Gesellschaft. Da gibt es eine eigene Sprache mit mysteriösen Abkürzungen wie „Randm" oder „3 M. re". Bei Wörtern wie „abketten" oder „Kraus rechts" verstehen Uneingeweihte nur Bahnhof. Für Mitglieder dieses feinen Woll-Clubs aber sind solche Begriffe selbstverständlich. Ja, und wer einmal drin ist in der Strick-Welt, der scheint nicht mehr von ihr loszukommen...

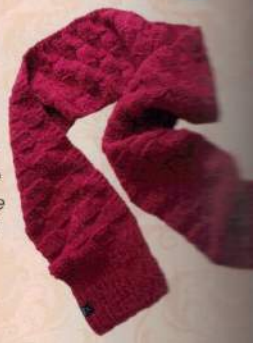
Oma Eli und Oma Siggi können über solche Überlegungen nur lachen. Denn für sie ist am Stricken schon lange nichts Geheimnisvolles mehr. Klar, sie sind ja auch schon richtig lange dabei. Und jetzt, nachdem sie eigentlich längst in Rente sind, ist es sogar ihr Beruf geworden...

„MyOma" heißt die Firma aus Fürth, die sich das „Geheimwissen" der Großmütter zunutze macht. Es ist ein sogenanntes „Social Startup" – eine Firma, die nicht nur an Umsatz und Gewinn interessiert ist, sondern vor allem etwas zum Gemeinwohl beitragen möchte. „Natürlich sind wir ein Unternehmen, das Projekte voranbringen will", erklärt die 34-jährige Geschäftsführerin Verena Pröschel. „Aber wenn wir mit den Omas Kaffeeklatsch machen, quatschen und lachen – in diesen Momenten spielt das Geschäftliche keine Rolle. Da ist es nur wichtig, dass man einen schönen Nachmittag hat."

Ziel von „MyOma" ist es, überall Strick-Kreise zu gründen. Damit die Strick-Omas Gesellschaft haben, neue Bekanntschaften schließen – und gemeinsam für das Unternehmen stricken. Eine Idee, die offenbar aufgeht. Denn Oma Siggi sagt: „Es ist ein tolles Gefühl, wenn man gebraucht wird und auch als Rentnerin nicht zum alten Eisen gehört." Und schmunzelnd fügt sie hinzu: „Als alter Mensch wird man ja manchmal für dumm gehalten."

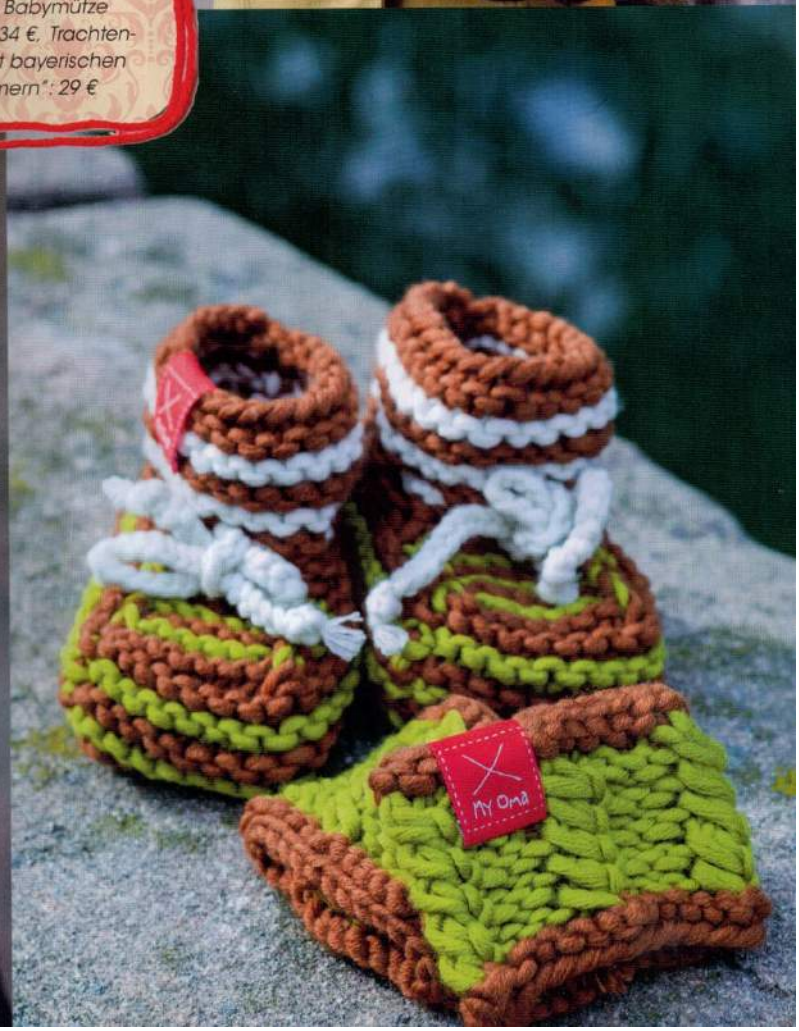
Bei „MyOma" ist das ganz anders. Wenn es gerade keinen Kuchen gibt, wird gearbeitet. Und das läuft folgendermaßen ab: Über den Online-Shop *www.myoma.de* bestellen Kunden Mützen, Schals oder andere Strick-Sachen. Oma Eli, Oma Siggi oder eine andere Großmutter bekommen den Auftrag und stricken drauflos, was die Maschen hergeben. Sie verarbeiten hochwertige Merino- oder Alpaka-Wolle zu einem tollen, weil einzigartigen Produkt. Anschließend wird es liebevoll verpackt, mit einer Autogrammkarte versehen und zum Kunden geschickt. Der weiß so ganz genau, welche Oma sich da für ihn ins Zeug gelegt und die Mütze gestrickt hat. Das ist das wunderbar persönliche bei „MyOma". Wenn so ein Päckchen dann ankommt, ist es fast ein wenig, als komme da wirklich ein liebevoll verpacktes Geschenk von Oma – beinahe so wie früher...

Ein Drittel des Preises geht als Honorar an die Oma. Oder den Opa – denn „MyOma" hat auch ein männliches Mitglied: Opa Klaus. „Anfangs hatte ich Bedenken



Bei „MyOma" gibt's viele verschiedene Produkte. Von Mützen über Schals bis hin zu Taschen und Kissen – fast jedes Teil ist in vielen verschiedenen Farben erhältlich. Herzstück stellt Ihnen ein paar davon vor (von links nach rechts): Gestreifte Handytasche: 19 €, doppelt gewickelter gelber Schal: 69 €, rote Ohrenklappen-Mütze mit und ohne Bommel: 49 €, grünes Stirnband: 19 €, blaue Bommel-Mütze „Karibik": 49 €, weinroter Schal im Schachbrett-Muster: 99 €

Auch diese Teile wurden mit Liebe gestrickt: Handbeutel mit Herz: 29 €, „Winterwonne"-Tasche: 89 €, Babymütze „Froschkönig": 34 €, Trachtenschühchen mit bayerischen „Wadl-Wärmern": 29 €



Der Loop-Schal mit Zopfmuster aus reiner Merino-Wolle kostet 99 Euro. Ein Drittel des Preises geht immer als Honorar an die Oma, die gestrickt hat. Zum Dank für die Bestellung gibt's einen persönlichen Gruß

HABEN SIE LUST BEKOMMEN, SELBST ETWAS ZU STRICKEN? WIE WÄR'S MIT DIESEN STULPEN VON „MYOMA"?

Weitere Anleitungen mit Video finden Sie im Internet auf Youtube unter dem Stichwort „Stricken lernen mit den Omas". Viel Spaß!

Größe: 43 cm lang.
Schwierigkeitsgrad: einfach.
Material: Schachenmayr original Merino Super Big Mix (LL 80 m/100 g) in Marone (Farbe 10), 275 g; Nadelspiel 7,0 mm (das bedeutet: 4 Nadeln der Stärke 7,0 mm).
Maschenprobe: Im großen Perlmuster sollten 12 Maschen und 18 Reihen 10 cm x 10 cm ergeben.
Und so geht das „Große Perlmuster":
1. und 2. Reihe: 1 Masche rechts, 1 Masche links im Wechsel stricken.
3. und 4. Reiche: 1 Masche links, 1 Masche rechts im Wechsel stricken.
Die Reihen 1 bis 4 nun fortlaufend wiederholen.
Und so gehen die Stulpen:
36 Maschen anschlagen, gleichmäßig auf 4 Nadeln verteilen (also 9 Maschen pro Nadel) und zur Runde schließen.
Dann 84 Runden im großen Perlmuster stricken, in der letzten Reihe alle Maschen locker abketten.

Von „MyOma" gibt's auch bunte Sets zum Selberstricken (li. außen), viel Zubehör und zwei Bücher mit Anleitungen: „Wollrausch" und „Strickstart" (beide Frech Verlag, 14,99 €)

eine Domäne der Frauen einzudringen", gt er, „aber ich wurde ganz selbstverändlich aufgenommen." Dabei waren es rigens ganz früher mal tatsächlich hauptchlich Männer, die strickten: Im Mittelalter ten fast nur Männer das Strick-Handwerk s. Opa Klaus lernte es nach dem Krieg von iner Mutter: „Mein Vater war in Gefangenhaft, meine Mutter hat für andere Leute strickt, viele Spielsachen gab es nicht. Da b ich einfach mal angefangen. Später habe ab und zu zur Entspannung gestrickt. ttlerweile ist es fast wie eine Sucht geworn. Es geht nicht mehr ohne."

in Wunder: Denn Forscher haben hersgefunden, dass Stricken ähnlich wirkt e Meditation oder Yoga. Die immer glei- Bewegung und das Nadel-Geklapper uhigen und entspannen. So kann Stri- n den Blutdruck senken oder psychische rankungen wie Depressionen mildern fen. Es wirkt einfach verlässlich gegen ss. Und neueste wissenschaftliche Stu- haben ergeben, dass Stricken sogar ge- Gedächtnisverlust helfen kann. Wolle t Medizin! Tatsächlich, diese Erfahrung en auch die fleißigen Stricker von „My- a" schon gemacht: „Mein Arzt sagt, ich e Arthrose", erzählt Opa Klaus. „Aber on merke ich nichts. Durchs Stricken en meine Finger beweglich." Und Oma rklärt: „Für mich ist Stricken wie Gejogging. Es hält jung!"

Siggi liebt es, beim Stricken die Gken schweifen zu lassen: „Mir fallen imwieder Geschichten von früher ein, an ch jahrelang nicht gedacht habe. Zum iel, dass meine Mutter noch gestrickt ls sie schon blind war und gar nichts r gesehen hat. Es waren keine Fehler sie hatte das einfach im Gefühl." Siggi h sicher, dass Stricken viel mit Gefühl n hat. Und dass die liebevollen Erinngen, an die sie beim Stricken denkt, später in jeder ihrer Maschen stecken. Das sieht man als Mützen-Käuferin natürlich nicht auf den ersten Blick. Aber wer weiß, vielleicht spürt man es ja. Wenn man sich bewusst macht, dass die „MyOma"-Produkte mehr sind, als seelenlose Accessoires aus der Massen-Produktion. Und wenn man sich darüber freut, dass in jedem Teil Geschichten, Gedanken und Liebe eingewoben sind.

Für Oma Siggi hat sich durch „MyOma" sehr viel verändert. Nicht ohne Stolz erzählt sie: „Zum ersten Mal musste ich alleine mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Ich hatte ja keine Ahnung vom Fahrkartenlösen und den Strecken! Als ich im ‚MyOma'-Büro ankam, war ich fix und fertig. Das war für mich etwas ganz Neues, mit über 60 Jahren so ins kalte Wasser zu springen. Mittlerweile reise ich mit dem Zug kreuz und quer durch Deutschland. Dank ‚MyOma' bin ich unheimlich selbstbewusst geworden."

Auch Oma Eli erlebte durch „MyOma" eine nette kleine Veränderung in ihrem Leben: „Damit ich mehr Zeit zum Stricken habe, hat mein Mann extra angefangen zu kochen", berichtet sie. „Schwierige Muster muss ich bei Tageslicht stricken, das geht nicht abends vor dem Fernseher. In dieser Zeit kocht dann mein Mann. Er macht es zwar etwas anders als ich, aber es schmeckt immer gut." Oma Eli ist übrigens eigentlich noch gar keine „richtige" Oma, sie hat noch keine eigenen Enkel. Aber sie sagt lächelnd: „Durch ‚MyOma' ist es ein bisschen so, als hätte ich schon welche. Und das fühlt sich gut an."

Julia Rizzolo

Alle Produkte finden Sie auf www.myoma.de. Wer Strick-Oma werden möchte, kann sich bewerben: Per E-Mail bei omas@myoma.de oder per Telefon unter 0911/31043023.

Oma Siggi, 66

Enkelkinder:
drei.

Stricken ist für mich:
... wie Blumen für einen Gärtner.

Mein Lebensmotto:
Stricken und stricken lassen!

Das lustigste Missgeschick:
Als ich beim Stricken eingeschlafen bin.

Das koche ich am liebsten:
Buchteln mit Vanillesoße.

Das ist mein größter Wunsch:
Gesundheit (damit ich noch lange stricken kann).